

Die Akzeptanz ist nicht befriedigend

SEL-Forschungspreis Technische Kommunikation an Müller-Böling

Moderne Informationstechniken am Arbeitsplatz stoßen bei den mit ihnen arbeitenden Bundesbürgern auf weniger Gegenliebe als früher. Zwei Drittel dieser Arbeitnehmer wollen heute „weiter mit Computerunterstützung arbeiten“, während es vor zwölf Jahren noch 76 Prozent waren. Dies ist ein wesentliches Ergebnis einer empirischen Untersuchung, über die der Dekan des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Dortmund, Prof. Müller-Böling, in Stuttgart berichtete. Anlaß war die Auszeichnung des 38jährigen Wissenschaftlers mit dem mit 25 000 Mark dotierten „Forschungspreis Technische Kommunikation“ der Standard Elektrik Lorenz AG (SEL).

Müller-Böling, dem der Preis für seine Verdienste um die Erforschung der Akzeptanz informationstechni-

scher Systeme zuerkannt wurde, sagte weiter: „Wir können nicht erwarten, daß sich durch den Generationswechsel die Akzeptanzprobleme von alleine lösen werden“. Er fuhr fort, „unsere Forschungen haben ergeben, daß die Akzeptanz der Informationstechnik auf volkswirtschaftlicher wie auf gesamtwirtschaftlicher Ebene noch nicht befriedigen kann und dringend verbessert werden muß“. Im betrieblichen Bereich würden durch die heute eingesetzte Informationstechnik „erhebliche Chancen bei der Gewinnung von Akzeptanz vertan“.

Aus seinen Untersuchungen, so Prof. Müller-Böling, gehe deutlich hervor, daß derzeit erhebliche Akzeptanzpotentiale in den Betrieben verschenkt werden: durch unzureichende Technik, unzureichende organisa-

torische Strukturierung und unzureichende Technikeinführung. So seien ergonomische Erkenntnisse keineswegs bei den Geräten im Betrieb durchgesetzt, fielen Systeme langfristig aus oder hätten sie zu lange Antwortzeiten.

Der Vorsitzende des Kuratoriums der SEL-Stiftung, Gerhard Zeidler, meinte in diesem Zusammenhang, „im Verhältnis von Mensch und Technik ist auch heute noch manches deutlich nicht im Lot“. Besonders die Wirtschaft sei hier gefordert und aufgefordert, den konstruktiv-kritischen Dialog mit Wissenschaft und Öffentlichkeit zu verstärken und mit Blick auf die Benutzerfreundlichkeit technischer Kommunikationssysteme zu Lösungen zu kommen, „die der Natur des Menschen gerecht werden und gleichzeitig auf dem Markt bestehen können“.

Pforzheimer Zeitung

27.9.86